

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 12.

Sonnabend, den 10. Februar

1866.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate etc., welche die gespaltene Corpus Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnitz spätestens bis Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnitz beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grabl.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse Johann Christoph Wilhelm Leistmann's von hier gehörigen Mobilien an Betten, Wäsch- und Bekleidungsstücken, Hausgeräthschaften und Schuhmacher-Handwerkzeug sollen Dienstag

den 20. dieses Monats

von 9 Uhr Vormittags an, in dem am Polzenberg unter No. 98 des Brand-Catasters hieselbst gelegenen Wohnhause an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden und wird dies unter Hinweis auf das im hiesigen Amthause aushängende specielle Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände andurch bekannt gemacht.

Pulsnitz, am 6. Februar 1866.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.

Fellmer.

Politische Uebersicht.

Preußen. — Graf Adalbert v. Baudissin hat in seiner Eigenschaft als Schleswig-Holsteiner einen offenen Brief an den Präsidenten Grabow in Betreff der Herzogthümer erlassen, der große Beachtung verdient und finden wird. Graf Baudissin stellt darin die Thatsache fest, daß während der Kriegsjahre 1848 bis 1850 Niemand daran gedacht hat, einen Thron für den Augustenburger aufzurichten und daß bis zum Tode Friedrichs VII. von dem angestammten Recht dieses Hauses nur bei denen die Rede war, welche für eine neue Erhebung den Schein der Legitimität zu gewinnen suchten. Nur das deutsche Nationalgefühl, das von einem krankhaft erregten Volke täglich verletzt wurde, habe zur Erhebung gegen die Dänen geführt, nicht die Begeisterung für einen unbekanntem (!) Prinzen. Den Herzogthümern könne man jetzt, wo es gelungen, sie gegen Preußen mit Verdacht und Mißtrauen zu erfüllen, auch kein eigentliches Selbstbestimmungsrecht zuschreiben, da sie ein Gemisch aller deutschen Volksstämme bilden, von denen jeder ein besonderes Gesetzbuch bis auf die Dorf- und Grundbesitzverfassung für sich besäße. Seit 200 Jahren habe das Land unter einem Beamtenterrorismus geseufzt, seit 500 Jahren seien seine Nordseeinseln beständig überfluthet und weggeschwemmt, wolle man jetzt ihm einen neuen Herzog, eine neue Verfassung mit der alten Bureaucratie und eine Staatsschuld von 30 Millionen geben, so heiße das — der Untergang der Herzogthümer. Der Verfasser erklärt sich schließlich für eine Personalunion mit Preußen als Uebergang bis zur Reconstruction des Landes nach preußischem Muster. — Oesterreich. — Die amtliche „Wiener

Zeitung“ kann den begeisterten Empfang, den Ihre Majestäten in Pesth-Ofen gefunden haben, nicht genug rühmen. In der Ofener Burg machten über 500 Magnaten, Deputirte, die hohe Geistlichkeit und die Würdenträger Spalier. — Bei dem Empfange der Landtags-Deputation äußerte der Kaiser, daß ungeachtet der Schwierigkeiten ein fester Wille und das wechselseitige Vertrauen ein gedeihliches Ergebniß in sichere Aussicht stellen. — Die Kaiserin antwortete dem Primas: „Ein inniger Wunsch Meines Herzens ist dadurch in Erfüllung gegangen, daß Ich mit Meinem erlauchten Gemahle die Hauptstadt Ungarn's besuchen konnte, denn Ich empfinde eine aufrichtige Neigung und warme Theilnahme für das edle Ungerland, und verweile gern in seiner Mitte. Darum ist es Mir auch sehr angenehm, die herzlichste Begrüßung der Stände und Abgeordneten des Landes entgegenzunehmen, und Ich erwiedere dieselbe mit dem innigen Wunsche, daß der Allmächtige Ihre Wirksamkeit, deren Tragweite weit über die Grenze dieses Landes hinausreicht, mit seinem reichsten Segen begleiten möge. — Der Minister des Aeußern, Graf Mensdorff ist am 2. Februar, der Staatsminister Graf Belcredi am 3. Febr. in Pesth eingetroffen. Den 3. Febr. fand Vormittags eine Ministerconferenz statt. — Belgien. — Der Präsident der Vereinigten Staaten, Herr Johnson, hat König Leopold II. ein Schreiben zugesandt, welches von seiner Bewunderung für den verstorbenen Monarchen und seinen Sympathien für dessen Nachfolger lebhaftes Zeugniß ablegt. — Frankreich. — Trozdem die officiellen Blätter nichts als Frieden auch in Betreff Mexico's prophezeihen, gehen doch die mexicanischen Staats-